

Zum Divertimento in Es KV 563 von W. A. Mozart

Hätte sich Mozart nicht einer Reihe beschränkender Massnahmen bedient, das **Divertimento in Es KV 563** (1788) wäre zu noch grösseren Dimensionen angewachsen. Mindestens ein Streichsextett hätte, die Stimmführung betrachtend, aus dem Trio werden können. Die Beschränkung auf drei Instrumente scheint aber Mozart eher Spass gemacht zu haben; so setzt er Geige, Bratsche und Cello in allen Registern und Funktionen in das vielstimmige Geflecht ein.

Natürlich sprengen sechs Sätze den Rahmen eines „normalen“ Kammermusikwerkes, etwa eines vom musikalischen Gewicht her vergleichbaren Streichquartettes aus dieser Zeit. Könnte man nicht aber sagen, dass Mozart gerne noch mehr komponiert hätte? Die Fülle der Einfälle ist so gewaltig, das Material hätte doch zu der doppelten Menge Musik leicht ausgereicht. Wieder scheint aber die selbst auferlegte Dezimierung geradezu ein Vergnügen gewesen zu sein; davon zeugt z.B. der vierte Satz (Andante): der zur Verfügung stehende Raum (Thema und vier Variationen) reicht nicht aus, um alle Variationsideen auszuführen, und so verschachtelt Mozart sieben mögliche, vollgültige Variationen als Wiederholungen getarnt ineinander.

Das darauf folgende Menuett suggeriert mit zwei Trios wiederum: „Es hätten auch zwei Menuette werden können“ und, quasi als Sahnehäubchen, deuten jene in Form eines Ländlers und Walzers darauf hin, dass in Richtung Tanzsuite das Feld (für ein Divertimento gar nicht atypisch) riesig wäre.

Mit der Tonartenabfolge der einzelnen Sätze (Es - As - Es - B - Es –Es) gerät Mozart nie weiter als bis zur Nachbarart, bewegt sich scheinbar völlig im engen Rahmen des Genres Unterhaltungsmusik (Divertimento). Was wäre aber passiert, wenn die unheimlichen Modulationen (z.B. in der Durchführung des ersten Satzes) ausgebrochen wären, sich als neue Tonarten selbstständig gemacht hätten? Wie viele Sätze hätte es gebraucht, um ein hypothetisches Andante (Material gäbe es ja) in fis-moll in einen grossharmonischen Verlauf einzubetten?

So bezieht sich der Titel „Divertimento“ nicht eigentlich auf einen äusseren Umstand (es gab keinen Kompositionsauftrag für eine Unterhaltungsmusik zu einem bestimmten Fest; die Bedeutung der Musik geht weit über ein zu diesem Zweck geschriebenes Werk hinaus), sondern kann nur als Hinweis zum grossen Unterhaltungswert des Komponierens, Spielens und Hörens aufgefasst werden.